

HAA 31.3.2017 Nordzucker schwenkt ein auf Expansionskurs

Braunschweiger Konzern sucht auf drei Kontinenten nach Kaufgelegenheiten / Gewinn ist 2016/17 deutlich gestiegen

Von Jens Heitmann

Hannover. Die Braunschweiger Nordzucker AG will auf Einkaufstour gehen. Innerhalb der nächsten zwölf Monate könnte der Konzern bis zu drei Zucker-

fabriken übernehmen, sagte Vorstandschef Hartwig Fuchs am Donnerstag in Hannover. In der engeren Wahl seien Standorte in Südamerika, Europa und Südostasien – eine Entscheidung sei aber noch nicht gefallen. „Es muss passen“, sagte Fuchs.

Künftig zählt der Weltmarkt

Bereits vor drei Jahren hatte der zweitgrößte deutsche Zuckerproduzent die Absicht, außerhalb Europas zu investieren. Seinerzeit waren die Pläne für den Bau einer Rohrzuckerfabrik in Sambia recht weit gediehen – und „fünf Minuten vor Abschluss“ gescheitert. Das südli-

che Afrika sei als Markt weiterhin sehr attraktiv, sagte Fuchs. Konkrete Projekte verfolgte Nordzucker dort derzeit aber nicht.

Anfang Oktober fällt die jahrzehntalte EU-Zuckermarktordnung weg. Mindestpreise und Mengenvorgaben für sogenannte Quotenrüben gehören dann der Vergangenheit an. Wenn sich die Branche für den Weltmarkt öffne, werde dies direkt auf die Preise durchschlagen, sagte Fuchs. Die Abnehmer in Europa dürften allenfalls bereit sein, kleinere Aufschläge für den hier produzierten Zucker zu zahlen – quasi als eine Art Prämie für die gewährleisteteste Lieferbarkeit.

Nach Einschätzung von Nord-

zucker wird sich der stärkere Wettbewerb auch auf die Beziehungen zu den Landwirten auswirken. Bisher sind die Lieferanten der Rübenbauern an die Aktien gekoppelt, die sie an „ihrem“ Unternehmen halten – bei Nordzucker liegen sie zwischen 1,6 und 1,9 Tonnen je Aktie. Zudem muss das Unternehmen für jede Rübe den gleichen Preis bezahlen, auch wenn die Frachtkosten sehr unterschiedlich ausfallen. „Das wird auf Dauer nicht so bleiben können“, erklärte Fuchs.

Damit man effizienter wirtschaften könne, müssten die Anbauflächen möglichst in einem engen Radius um die Zuckerfabriken liegen. Bei Nordzucker schaue man sich deshalb alle Standorte genau an – so könne es zum Beispiel sinnvoll sein,



Schaut sich in Südamerika, Europa und Südostasien nach Standorten für Übernahmen um: Nordzucker-Chef Hartwig Fuchs. Foto: DPA

dass ein Bauer aus Schleswig-Holstein seine Rüben an eine Biogasanlage in seiner Nachbarschaft liefern und dafür ein anderer Landwirt in der Nähe einer Fabrik in Niedersachsen eine größere Mengen Rüben an-

bauen und anliefern könne als bisher. Das Ziel sei eine Preisstabilisierung, sagte Fuchs: „Da wird eine Menge Bewegung reinkommen.“

Gewinn deutlich gesteigert

Für das Ende Februar beendete Geschäftsjahr 2016/17 rechnet Nordzucker mit einem operativen Gewinn von 120 bis 140 Millionen Euro – nach 16 Millionen Euro im Vorjahr. Wie viel davon am Ende unter dem Strich übrig bleibe, sei noch offen, hieß es. Die Erntemenge von 15 Millionen Tonnen lag ebenfalls über dem Vorjahr, auch der Zuckergehalt fiel mit 17,7 Prozent besser aus. Das gerade angelautene Geschäftsjahr könne noch ein bisschen stärker ausfallen, sagte Fuchs. Allerdings unterliege der Markt starken Schwankungen.